

Pädiater und KV Nordrhein warnen vor Versorgungslücke

Die Zahl der Kinder in Deutschland wird bis zum Jahr 2040 in manchen Regionen Deutschlands Schätzungen zufolge um fast 20 Prozent sinken. Dennoch dürften die Anforderungen an die Behandlung durch mehr Vorsorge und intensivere Betreuung eher steigen. Hinzu kommt, dass viele Pädiater in den nächsten Jahren in den Ruhestand gehen. Der Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte Deutschlands (BVKJ) und die Kassenärztliche Vereinigung (KV) Nordrhein warnen daher vor einer sich verschlechternden medizinischen Versorgung von Kindern und Jugendlichen. „Das

Modell der klassischen Kinder- und Jugendarztpraxis ist in der Krise – auch in Nordrhein-Westfalen“, sagte der Kinder- und Jugendarzt Dr. Thomas Fischbach, Landesvorsitzender des BVKJ in Nordrhein. „Es wird allgemein immer schwieriger, den Ärztenachwuchs vom Weg in die eigene Praxis zu überzeugen – insbesondere in ländlichen Regionen, wo sich der Ärztemangel heute schon bemerkbar macht“, so auch Dr. Peter Potthoff, Vorstandsvorsitzender der KV Nordrhein. Ziel müsse daher sein, jungen Ärzten auch abseits besonders attraktiver Standorte wieder eine berufliche Zukunft in der



Foto: Image Source Limited

eigenen Praxis nahezulegen. „Dazu brauchen wir zukunftsfähige Konzepte und Ideen, die den veränderten Berufswünschen und der sich wandelnden Versorgungswirklichkeit entsprechen“, forderte Fischbach. ble

ZI befragt zu Praxiskosten

Das Zentralinstitut für die kassenärztliche Versorgung (ZI) startet Ende Juni die dritte bundesweite Kostenstrukturerhebung und bietet dafür mehrere tausend Praxen um Mithilfe. Die aktuelle Befragung für das ZI-Praxis-Panel (ZIPP) unter niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten hat vor allem die Praxiskosten im Blick und läuft bis Ende September 2012. Die Daten werden erhoben, um gestiegene Ausgaben für Personal, Miete oder Geräte nachweisen und in den Honorarverhandlungen mit den Krankenkassen geltend machen zu können, teilte das ZI kürzlich mit. Nähere Informationen unter Tel. 0 30/40 05 24 44 und im Internet unter www.zi-pp.de.

bre

Johannes-Weyer-Medaille für Professor Dr. Hans Schäfer

Für sein langjähriges Engagement in der Gutachterkommission für ärztliche Behandlungsfehler bei der Ärztekammer Nordrhein ist Professor Dr. med. Hans Schäfer mit der Johannes-Weyer-Medaille der nordrheinischen Ärzteschaft ausgezeichnet worden. Kammerpräsident Rudolf Henke, übergab die Auszeichnung während der Vorstandssitzung der Kammer am 6. Juni in Düsseldorf. Bereits bei ihrer Gründung zum

1. Dezember 1975 berief der Kammervorstand Professor Schäfer als stellvertretendes Mitglied für das Fachgebiet Pathologie in die Gutachterkommission, der er mithin genau 36 Jahre angehörte. In den Jahren von 1986 bis 2003 hat er als Mitglied für Pathologie der sogenannten Gesamtkommission angehört, die in der Besetzung nach § 4 Abs. 2 des Statuts im Wesentlichen über Einwendungen Verfahrensbeteiligter gegen Gutachten

und Bescheide abschließend zu entscheiden hat. Professor Schäfer hat an vielen Hundert solcher „zweitinstanzlichen“ Entscheidungen verantwortlich mitgewirkt, die wegen der Möglichkeit der nochmaligen Überprüfung und erforderlichenfalls Korrektur der Ergebnisse für die Akzeptanz der Kommissionsarbeit besonders bedeutsam sind. Danach war er in reduziertem Umfang weiter als stellvertretendes Mitglied tätig. ÄkNo

Fotowettbewerb für Palliativkalender

Noch bis zum 27. Juli können Hobby- und Gelegenheitsfotografen, die in der Palliativversorgung und Hospizarbeit tätig sind, Familienangehörige, Interessierte und auch Profifotografen am diesjährigen Fotowettbewerb für den „Deutschen PalliativKalender 2013“ teilnehmen. Die drei Gewinner erhalten 700, 500 und 300 Euro. Der Wettbewerb der Deutsche PalliativStiftung steht dieses Mal unter dem Motto „leben bis zuletzt“. Für ihr Projekt sucht die Stiftung gern auch fröhliche, humorvolle und lebensbejahende Motive von Menschen oder Stillleben. „Denn palliativmedizinisch gut versorgte Patienten können Freude am Leben bis zur letzten Minute erleben“, so der Stiftungsvorsitzende Thomas Sitte. Weitere Informationen: www.palliativstiftung.de

ble

Ärzte pochen auf Schutz der Bevölkerung vor Fluglärm

Die deutsche Ärzteschaft fordert von der Bundesregierung, den Schutz der Bevölkerung vor Fluglärm über die wirtschaftlichen Interessen der Flughafenbetreiber zu stellen. „Ein gesundheitsgefährdender Flugbetrieb kann aus Sicht des Ärztetages nie wirtschaftlich sein“, heißt es in einer Entschließung, den der 115. Deutschen Ärztetages in Nürnberg gefasst hat. Dazu solle das bestehende Fluglärngesetz novelliert werden. Dabei seien Ärz-



Foto: Köln Bonn Airport

te und Lärmforscher mit einzubeziehen, forderten die Delegierten. In der Begründung wird auf

die unterschiedlichen Schutzniveaus in den Bundes- und Landesgesetzen hingewiesen, wobei das geltende Fluglärngesetz „die schlechteste Schutzwirkung vor Lärm entfaltet“. Die in diesem Gesetz verankerten Grenzwerte seien zu hoch, und stünden „in einem offensichtlichen Widerspruch zur vorhandenen Evidenz aus nationalen und internationalen Studien“, heißt es in der Begründung.

bre/BÄK